

# Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtli. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gesetzungszeitung: täglich (nur Werktag).  
Beigangszeit: monatlich 3.90 Mark einschl. Postbelehrung  
oder Briefporto.  
Zeitung Nr. 82. — Postleitzahl 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Knobelsdorff.  
Druck und Verlag der Gustav Schindler Verlag und Buchdrucker  
in Limburg a. d. Lahn.

Wurzelzeitung: Die 6xgepolste 8-Millimeterzeitung oder deren  
Ausgabe 70 Vgl. Die 91 mro. breite Zeitung 2.10 TRL.  
Postabzug wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigen-Ablauf bis 5 Uhr nachmittags des Vorabends.

Nummer 230

83. Jahrgang

## Das Landwirtschaftskammergesetz.

Von A. Barteld-Hanover,  
Mitglied der Preußischen Landesversammlung.

Der Preußischen Landesversammlung vorgelegte Entwurf eines neuen Landwirtschaftskammergesetzes läßt die Zusage der bürgerlichen Bevölkerung auf eine bessere Beisetzung in den Landwirtschaftskammern wieder in den Vordergrund treten. In den jüngsten Räumen übertrug der Einheitsgrundsatzes, der mittlere und kleinere Besitz sonst fast gar nicht in Sichtung.

Während Handel und Gewerbe schon in den durch Königliche Verordnung vom 11. Februar 1848 eingeführten Handelskammern ihre staatlich anerkannte Vertretung erhalten hatten, wurde der Landwirtschaft erst 1894 das Landwirtschaftskammergesetz besetzt. Bis dahin war sie auf das Vereinswesen angewiesen. Der Wunsch nach einer gesetzlich anerkannten Vertretung der gesamten Landwirtschaft war schon lange laut geworden. Jüngst sprach sich das Landesökonomiekollegium noch am 15. und 16. November 1892 mit 12 gegen 8 Stimmen dafür aus, „den landwirtschaftlichen Zentralvereinen auf ihren Antrag eine Organisation und Zuständigkeit ähnlich derjenigen der Handelskammern zu verleihen.“ Dabei wurde klar und klar gezeigt, daß die Landwirtschaftskammern eine Gesamtvertretung der Landwirthe ihres Bezirks sein sollte und daß ihre Mitglieder in direkter Wahl gewählt werden müssen. In diesem Schluß heißt es ausdrücklich: „Indirekte Wahlen sind schändlich.“

Das Landwirtschaftskammergesetz von 1894 entspricht den Anforderungen nicht. Es beschränkt die Wahlbarkeit auf die Eigentümer, Nutznießer und Pächter land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke, deren Grundbesitz und Nutzung wenigstens den Umfang einer selbständigen Betriebsgruppe hat, oder bei rein forstwirtschaftlicher Benutzung einem jährlichen Grundsteuererinnertrag von mindestens 200 Mark veranlaßt ist. Da die Raumkästen für die selbständige Ernährung durchweg einen bestimmten Mindestwert des Grundsteuererinnertrages (25 bis 50 Taler) zu Grunde legt haben, sind die Kleinbürgerlichen Besitzer so gut wie ausschlossen worden. Für die landwirtschaftlichen Arbeiter ist im Gesetz sowieso keine Vertretung vorgesehen. Dazu rütteln die Konservativen im Verein mit Rationalisatoren zug die Bestimmung hinein, wonach die Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammern nicht direkt, sondern durch die Kreistage erfolgt.

Der jetzt vorgelegte Gesetzentwurf will die Übelstände abheben. Nach ihm soll die gesamte Landwirtschaft, einschließlich der Arbeitnehmer, künftig in den Landwirtschaftskammern ihre Vertretung finden. Die Wahl erfolgt in drei Gruppen: zwei der Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und eine der Arbeitnehmer. Besonders die Einberufung der Arbeitnehmer in die gemeinschaftliche Räume ist begrüßt und besser als ihre Zusammensetzung in einer besonderen Vertretung. Die gemeinsame Aussprache der Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird am besten zum Erfolg bringend sein.

Die Arbeitgeber sollen nach der Arbeitsleistung unter Abrechnung der Zahl der Arbeitskräfte in zwei Gruppen wiedergestellt werden. Die Wirkung dieser Bestimmung wird natürlich auf der Besitzverteilung in den einzelnen Gegenden ansetzen. Ihre Zweckmäßigkeit bedarf einer genauen Prüfung auf Grund der Betriebsstatistik.

Zu kurz bei dem Gesetzentwurf kommen offenbar die Dienststellen (Gutsbeamten). Es wird für sie eine ausreichende Vertretung sichergestellt werden müssen.

Betrachtet man den Entwurf im Ganzen, so kann man erkennen, daß er eine geeignete Grundlage für eine befriedigende Regelung bietet. Ueber Tendenzien in Einzelheiten, die in größerer Zahl notwendig erscheinen, wird sich wahrscheinlich leicht verständigen können.

Die Vorlage kommt einem Jahrzehntelangen Wunsche der gesamten Demokratie entgegen. Sie wird gern an ihre Abgeordneten und dafür eintreten, daß die gesamten Landwirthe, namentlich aber auch die bürgerliche Bevölkerung eine gerechte Vertretung in den Landwirtschaftskammern be-

werthaben über die Niederhaltung der Preise zu stimmen. Es wurde aber von verschiedener Seite die Meinung vertreten, daß der Deutschenheit sich eine gewisse Nervosität bemächtigt habe, obwohl die Ernte jetzt erst recht in Gang komme, und daß diese Nervosität zu übertriebenen Kaufversuchen und damit zu Preistreibereien führe. Die Mehrzahl der Redner sprach sich dahin aus, daß die Aufhebung der abgeschlossenen Verträge durch das Reich nicht möglich sei, ohne daß das Vertrauen in die Verordnungen des Reiches erschüttert und damit für die Wirtschaft im nächsten Jahre eine große Gefahr herauftreten würde. Der Leiter der Reichskartoffelfeststelle legt dar, daß die Verordnung über die Lieferverträge einschließlich der Preise auf die Initiative der Städte und Berufsverbände zurückgehe und nicht auf die der Reichsbehörden, die sich bemüht hätten, die Preise für Kartoffelfeststellen durch die Erneuerung der Prämie von 5 Mark zu vermindern. Aus verschiedenen Landesteilen wurde berichtet, daß zwischen den Verbrauchern und Erzeugern unter Führung der Provinzial- und Landesbehörden ein Vereinbarung getroffen sei, nach dem pro Hektar eine bestimmte Anzahl von Zentnaren Kartoffeln zu dem Preis von 20 Mark und darunter für schlechte gezielte Familien, namentlich auch Kriegerwitwen zur Verfügung gestellt würden. Es wurde angezeigt, dielem Beispiel im größeren Umfange zu folgen. Vor allem aber wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der Preis von 25 Mark nach der Vereinbarung vom 27. 9. auch wirklich nicht übertritten würde.

4

### Für den Weltfrieden!

Braunschweig, 2. Okt. (WLB.) Die den Referaten über den Völkerbund als Rechtsgemeinschaft und zu den Friedensverträgen vorgelegten Entschließungen und Anträge vom 9. Pariser Kongreß wurden zusammenfassend in folgender Fassung gegen vier Stimmen angenommen: „Der neunte deutsche Pariser Kongreß ist sich einig in der Hoffnung auf den Sieg des Völkerbundgedankens, der der Staatenwelt Befreiung verleiht von den Nebeln des bisherigen Systems internationaler Unordnung, wie es der Weltkrieg und die Friedensschlüsse in seiner ganzen Verderblichkeit dargetan haben. Der Kongreß lehnt die Pariser Satzung trotz ihrer allerdings erheblichen Mängel nicht grundsätzlich ab. Er erwartet, daß die Handhabung der unvollkommenen Bestimmung, wenn nur der Völkerbund vom Geiste des „auf Gerechtigkeit und Ehre gegründeten internationalen Beziehungen“ gefüllt sein wird, manche Mängel der Satzung ausgleichen kann. Er betont aber die Notwendigkeit, auch die Satzung selbst ihrer einer wahren Waff der internationalen Rechtsidee auch gegenüber den mit dieser Idee schließlich vereinbarten Friedensverträgen umzuwandeln und auszugestalten. Der Kongreß fordert die Erweiterung der Pariser Völkerbundsatze durch einen Weltgerichtsvertrag durch einen ständigen internationalen Gerichtshof, durch einen unparteiischen obersten Vermittlungsrat und durch einen allen Staaten aufzuerlegendes Verbot der Wehrpflicht. Der Völkerbund darf in keiner Form der organisierten Tötung Vorschub leisten. Der Kongreß hofft zuversichtlich, daß die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund derartig sein werden, daß die Einladung zum Eintritt unter internationalem und nationalen Gesichtspunkten angenommen werden kann.“

## Der Versailler Vertrag nicht unerschütterlich.

Berlin, 2. Okt. (WLB.) Die „Basler Nachrichten“ weisen in ihrem heutigen Leitartikel darauf, daß der Völkerbund laut § 19 des Versailler Vertrages nicht zur Durchführung des Versailler Friedensvertrages verpflichtet ist, daß er vielmehr das Recht hat, auf die Abänderung unanwendbar gewordener Verträge hinzuwirken. Die Deutschen würden, als sie sich über die Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung des Versailler Vertrages schließlich zu machen hatten, in der Mantelnote vom 18. Juni 1919 von Clemenceau selbst auf diese Rettungsprobe ausdrücklich hingewiesen. Man hat daher keinen Grund, so schreibt das Blatt seine Ausführungen, den im Jahre 1919 als motivierbar erklärten Versailler Vertrag von Herrn Millerand als „das neue Grundgesetz Europas und der Welt“ aufzustocken zu lassen.

## Ein ständiger internationaler Finanzrat.

Paris, 3. Okt. (WLB.) Wie Havas aus Brüssel meldet, sei es jetzt schon fast sicher, daß die Finanzkonferenz sich für die Schaffung eines ständigen internationalen Finanzorganismus aussprechen wird, der unter dem Schutze des Völkerbundes, als Werk der Konferenz von Brüssel fortsetzen werde. Da die grundlegende Frage allgemein gutgeheissen werde, handele es sich darum, zu wissen, ob der Organismus vollständig neu geschaffen werde oder ob er etwas ähnliches wie das internationale Kontroll- und Kommissionsinstitut, das der belgische Finanzminister Delacroix vorgeschlagen hat, sein solle, oder ob man, was die Engländer vorziehen scheinen, den Organismus einfach durch den Ausbau und die Ausdehnung der Vollmachten der bereits bestehenden Finanzabteilungen des Völkerbundes bilden wolle. Man glaube, daß der letztere Vorschlag schwierig durchdringen werde.

## Die Kreditfrage.

Brüssel, 2. Oktober. (WLB.) Die Finanzkonferenz prüfte die Frage der Kredite. Der belgische Vertreter Ternnen sprach die Ansicht aus, daß jeder Kreditplan Bürgschaften enthalten müsse. Es sei vorzuziehen, nach Mitteln

## Die trostlose Lage Polens

Die polnischen Zeitungen in Oberschlesien versuchen zu zeigen, daß der Stimmenfang eine rege Propaganda, indem sie Oberschlesien wie eine Katastrophe das politische Leben vortropfeln und auf die deutsche Hölle verweisen. Es geht uns nicht gerade gut, aber die Zustände in Oberschlesien sind mit den polnischen in seiner Weise zu vergleichen. Wir können zulässig auf polnische Zeugnisse und zwar ist insbesondere ein Kronzeuge für die trostlosen Zustände ja der polnische Finanzminister, der in Brüssel ein so erschütterndes Bild von der Lage Polens gegeben hat. Der wichtigste Passus aber, der in der Rede Grabassis enthalten war, daß Polen überhaupt in der Lage ist, zu einem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu kommen, wenn es nicht Oberschlesien erhält. Durch dieses Eingeständnis wird am besten bewiesen, zu welchen Zwecken die Polen Oberschlesien haben wollen. Aber Herr Grabassis ist Kronzeuge für die verzweifelten

zu suchen, um sieben der Privatinitiative Kredite zu gewähren als den Staaten. Es schlug die Schaffung einer Darlehnskasse vor, wobei die Handelsverbände je nach dem bewilligten Kredit Anteile aufzunehmen könnten. Die Kasse sei durch eine Sondersteuer zu bilden, deren Einkünfte ausschließlich in die Kasse fließen würden, die unter Aufsicht des Volksbundes gestellt werden sollte.

### Jugoslawische Truppenansammlungen.

Wien, 2. Ott. (WDB.) Verschiedenen Meldungen zufolge ziehen die Jugoslawen an der Grenze des Karntner Abstimmungsgebietes größere Truppenmengen zusammen. Das österreichische Ministerium des Innern beauftragte den österreichischen Gesandten in Belgrad, bei der jugoslawischen Regierung in freundlicher Weise vorstellig zu werden und auf die Truppenansammlungen aufmerksam zu machen.

### Regent d'Annunzio.

Rome, 2. Ott. D'Annunzio hat die Prägung von Silber- und Kupfermünzen im Betrage von zwei Millionen für die Stadt Fiume angeordnet. Die Münzen zeigen auf der einen Seite das Wappen Fiumes, auf der anderen Seite die Büste d'Annunzios mit den Worten: "D'Annunzio Regen 1920". Nach italienischen Blättern geht in Venedig das Gerücht, daß d'Annunzio sich mit einer jungen Venezianerin verlobt habe. Die Trauung soll in allerhöchster Zeit vollzogen werden. Eigentlich ist d'Annunzio verheiratet, und zwar mit einer Fuchsin. Die Scheidung ist in Italien gesetzlich nicht zulässig, Fiume hat aber mit d'Annunzios Verfassung auch diese Freiheit bekommen.

### Der polnische Generalstabsbericht.

Warschau, 2. Ott. (WDB.) Generalstabsbericht der polnischen Armee vom 1. Oktober: Nordöstlich von Grodno erreichten unsere Abteilungen ohne Fühlung mit dem Feinde die Kühlung des Silla. Die Verfolgung der in den Rängen bei Lida zerstreuten Sowjetdivision entwidelt sich weiterhin für uns günstig. Am 29. September rückte die Gruppe des Oberst Leba-Biernacki bis Nowo-Grodno vor. Die vom 20. bis 30. September gemachte Beute beträgt 25 000 Gefangene, hundert Geschütze. Bei Bonanowski machten Polnische Abteilungen 10 000 Gefangene, erbeuteten 36 Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial.

### Der Rückzug der Russen.

Warschau, 1. Oktober. Operationsbericht des polnischen Generalstabs vom 30. September: Nach der Zerstörung der im Abschnitt Lida konzentrierten Sowjettruppen ließen unsere Truppen die energische Verfolgung des Feindes in östlicher Richtung fort. Der Feind zieht sich in Unordnung und panikartig zurück und begegnet von allen Seiten den umfassenden Schlägen unserer Abteilungen. Eine Sowjetdivision ging trotz vorheriger Ermahnung durch die Kommissare, die sie zum Widerstand zwingen wollten, auf unsere Seite. Laut Angaben der Gefangenen beging der Führer der dritten Sowjetarmee, als er die verzweifelte Lage sah, Selbstmord. In der gefährlichen Kampfhandlung bei Lida machte unsere erste Legionärdivision und die erste litauisch-weiß-russische Division 12 000 Gefangene und erbeutete 50 Geschütze. Die von Słonim vorrückende großpolnische Gruppe eroberte nach kurzem Angriff Baranowitschi. Südlich des Prisets zog sich der Feind unter unserem Druck auf die Linie des Styr zurück. Unsere Artillerie beschoss Swiodel, mache Gefangene und erbeutete sechs Geschütze.

### Kosaken zu Wrangel übergegangen.

Paris, 2. Ott. (WDB.) Nach einer Meldung aus Helsingfors berichtet die "Iswestija" aus Moskau, daß am 27. September in der Krim vier Kosakendivisionen Sowjetrußlands zur Armee Wrangels übergegangen seien.

### Der Abstieg des Bolschewismus.

Rotterdam, 2. Ott. (WDB.) Laut "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet der Wochenbericht des britischen Kriegsministeriums unter der Rubrik Sibirien: Alle Bolschewiken haben die Ostfront verlassen. Die Bolschewisten verluden in Sibirien bedeutend an Boden. Antibolschewistische Streitkräfte sind in Tomsk, Nikolajewsk, und anderen Orten aufgetaucht. Auch ein Teil des Heeres der Regierung von Werchne-Udinski hat sich gegen die Bolschewisten erklärt und diese mit Sack und Pack verlassen.

## Das Majorat.

Eine Erzählung von E. T. A. Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

V. hatte seit der Zeit, als ihm Daniel als Nachwandler erschien, das Schlafgemach des Alten Roderich zu seinem Wohnzimmer gewählt, um desto sicherer das Erlöschen zu können, was ihm Daniel nachher freiwillig offenbarte. So kam es, daß dies Gemach und der anstoßende große Saal des Ott blieb, wo der Freiherr mit V. im Gespräch zusammenkam. Da waren nun beide beim hellodernen Kaminfeuer an dem großen Thape, V. mit der Feder in der Hand, die Summen notierend und den Reichtum des Majoratscherrn berechnend, dieser mit aufgestemmtem Arm hineinblinzeln in die aufgeschlagenen Rechnungsbücher, in die gewichtigen Dokumente. Reiner vernahm das dumpfe Brausen der See, das Angstgekreis der Möven, die das Unerwetter verkündend im Hinter- und Herflattern an die Fensterscheiben schlugen, keiner achtete des Sturms, der um Mitternacht herausgetreten in wildem Tosen das Schloß durchsäusste. So daß alle Unkenntlichen in den Räumen, in den engen Gängen erwachten und widerlich durcheinander rissen und hulten. Als endlich nach einem Windstoß, vor dem der ganz Bau erdröhnte, plötzlich der ganze Saal im düsteren Feuer des Vollmondes stand, rief V.: „Ein böses Wetter!“ Der Freiherr, ganz vertieft in die Aussicht des Reichthums, der ihm zugesunken war, erwiderte gleichgültig, indem er mit zufriedenem Lächeln ein Blatt des Einnahmebuches umschlug: „In der Tat lebt stürmisch“. Aber wie fuhr er von der einzigen Faust des Schredens berührt in die Höhe, als die Thür des Haals ausprang, und eine bleiche, gespenstige Gestalt sichtbar wurde, die den Tod im Antlitz hineinschaut. Daniel, den V. so wie jedermann in tiefer Krankheit ohnmächtig daliegend, nicht für fähig hielt ein Glied zu rühren, war es, der abermals von der Mondlicht bestallt, seine nachtlische Wanderung begonnen. lautlos starre der Freiherr den Alten an, als dieser nun aber unter angstvollen Seufzern des Todesqual an der Wand fratzte, da fachte den Freiherrn dieses Entsezen. Bleich im Gesicht wie der Tod, mit emporgestraubtem Haar sprang er auf, schritt in bedroh-

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 5. Oktober 1920.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Eisenbahnwähler Friedrich Kutz, jetzt in der Hauptwerkstatt Limburg, früher bei der Reichsbahn in Elsaß-Lothringen tätig, verliehen.erner Herrn Paul Colme, former.

Geschworenenauslösung. Für die am 25. beginnende Schwurgerichtstagung wurden nachfolgende Geschworene ausgelost:

1. Borwert Wilhelm, Fabrikant, Steinbach,
2. Fachinger Jakob, Landwirt, Altenahr,
3. Hohn Richard, Parteisekretär, Obersbach,
4. Waldschmidt Jakob, Rentner, Weißlar,
5. Debus Wilhelm, Landwirt, Hirschberg,
6. Hubel Hermann, Kaufmann, Haiger,
7. Janzen Peter, Postsekretär, Limburg,
8. Buch Heinrich, Landwirt, Wissendbach,
9. Sieup Karl, Gemeinderechner, Erdach,
10. Staudt Johannes, Gemeinderechner, Rauheim,
11. Döring Karl, Fabrikant, Sinn,
12. Reutlinger Karl, Student, Limburg,
13. Hintz Philip, Landwirt, Weyer,
14. Loh Christian, Steiger a. D., Dorlar,
15. Stolte Heinrich, Kaufmann, Herborn,
16. Jung Karl, Mühlensbesitzer, Frohnhausen,
17. Loh Wilhelm, Schuhmachermeister, Limburg,
18. Wöhlem Jakob, Gastwirt, Limburg,
19. Schmidt Karl, Kaufmann, Limburg,
20. Diehl Adam, Spenglermeister, Limburg,
21. Ohlenkläger Franz Josef, Fruchtbäcker, Habenau,
22. Heiland Konrad, Vorsteher a. D., Raudorf,
23. Amtel Wilhelm, Gemeindevorsteher, Biskirchen,
24. Brahm Anton, Kassierer, Billmar,
25. Roth Karl, Fabrikant, Weißlar,
26. Röhler Wilhelm, Direktor, Weißlar,
27. Müller Heinrich, Bürgermeister a. D., Edelsberg,
28. Himmelreich Heinrich, Rentner, Arborn,
29. Ott Wilhelm, Gemeindevorsteher, Oberwehr,
30. Hofheinz Oskar, Buchhalter, Mandebach.

Es gibt genug Kartoffeln. Aus Rheinhessen wird gejährt: Wer in ganz Hessen verkannt Landwirt Wolf b. zu Städten stellt eine recht beachtenswerte Berechnung über die voraussichtlichen Ergebnisse der diesjährigen Kartoffelernte an und knüpft hieran praktische Vorschläge für die einzuschlagende Preisnormierung. Er meint, daß die Stadtbewohner in der unveränderten Angst, sie befürchten keine Kartoffeln, in Scharen aus Land ziehen und dort selbst die Preise in die Höhe treiben. Es gäbe aber genug Kartoffeln und diese würden auch schon zum Verkauf kommen. Der Preis müsse sich natürlich nach dem Erntergebnis und den Bebauungsosten richten. Würde man je Morgen nur 60 Zentner entnehmen, so wäre dem Bauer der Jentner Kartoffeln selbst auf 25–30 Mark zu stehen. Da er aber wesentlich mehr einbringe, so werde sich ein Verkaufspreis von 20–25 Mark herausbilden. Es sei noch bemerkt, daß man in Rheinhessen nach den Erklärungen der Landwirte selbst je Morgen auf einen Ertrag von durchschnittlich 90–100 Ztr. Kartoffeln rechnen kann. Wo man spät steht, sind die Erträge durchweg weit höher als bei früher Saat, denn die später zur Entwicklung kommenden, nachträglich gezielten Kartoffeln überstanden die Trockenheit im Sommer weit besser als die früh gesetzten Kartoffeln. In feuchtem Lehmboden wird überhaupt eine richtige Roforderung von meist weit mehr als 100 Zentnern je Morgen erzielt.

R. Am Samstag abend hielt der Turnverein E. V. im kleinen Saale der Turnhalle eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen als wichtigste Punkte: Wahl des ersten Vorsitzenden für den verzögerten ersten Vorsitzenden O. Eoring, sowie Erhöhung des Mitgliederbeitrages. Nach der Eröffnung durch den zweiten Vorsitzenden Karl Wolf wurde als alter Turnbrauch das Lied gesungen: "Turner auf zum Streite." Darauf dankte der zweite Vorsitzende dem verzögerten ersten Vorsitzenden für seine aufopfernde Tätigkeit, welche er in lange Jahren dem Turnverein gewidmet hat. Ihm wurde ein kräftiges "Gut Heil" in die Ferne gesandt. Ein kurzer Bericht über das Turnen, sowie über abgehaltene Festlichkeiten innerhalb des Vereins wurde verlesen. Als 1. Vorsitzender wurde das langjährige Mitglied Herr Heinrich Aching vom Vorstand in Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wurde von 50 Pfennig auf eine Mark erhöht.

ein Betrag der im Vergleich zur heutigen Geldentwertung sehr geringfügig ist. Um 10½ Uhr schloß der zweite Vorsitzende mit einem dreifachen "Gut Heil" die Versammlung.

Der deutsch-nationale Handlungsbund "Deutschen Haus" ab. (Siehe die Anzeige.)

Gründung einer Ortsgruppe der "Technischen Nothilfe." Im Anzeigenteil der heutigen R. B. wird die "Technische Nothilfe" um Mitglieder. Die "Technische Nothilfe" ist eine dem Ministrum des Innern unterstehende Organisation mit dem Ziel, im Falle eines Streiks die Fortführung der Lebenswichtigkeit zu gewährleisten (Vater, Mutter, Verlebt usw.). Überzustellen. Um alle anderen Streiks kümmert sich die "Technische Nothilfe" nicht, ihre Aufgabe ist einzigt und allein die Aufrechterhaltung der Fortsetzung der Verdieselung mit den unentbehrlichen Notwendigkeiten des Lebens. Jede parteipolitische Bindung ist ausgeschlossen. Mitgliederanmeldungen werden Bildungsverein I und Wissenskraut 8 angenommen.

Ratidinger. Aus dem Reichsrat, welcher am 23. September in Berlin tagt, hören wir folgendes: Zu der Frage der gegenwärtig geltenden Rationierung legten die Vertreter der Rationierungsbehörde die Lage des Getreidegeschäfts und ziffermäßig die außerordentliche neue Erhöhung der Unlosten- und Materialienpreise dar, welche zu einem Antrag auf Erhöhung der Inlandspreise berechtigt würden. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten, daß angelsichts der allgemeinen Lage eine Preiserhöhung unmöglich sei. Der Reichsratrat kam einstimmig zu einer Beschlusssitzung dahin, daß zurzeit von einer Preiserhöhung abzusehen ist. An eine Erhöhung der Kalipreise ist zu weder jetzt noch im nächsten Frühjahr zu denken. Im Gegenteil, die Landwirtschaft muss sich auf Grund dieser Ziffer auf Preiserhöhungen gefaßt machen und es kann ihr daher nur geraten werden, ihren Kalibedarf baldigst zu decken. Aufrüchtig darauf, daß die Produktionskosten auch in den übrigen Düngemittelindustrie nicht niedriger, sondern fast doppelt höher werden, wird auch mit einer Erhöhung der Phosphatkäse und Stickstoffpreise leider nicht zu rechnen sein.

Ergeshausen, 3. Ott. Die Mitglieder der hierigen Kreisbauernschaft stellten für die bedürftigen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen des Unterlahntales 23 Zentner Kartoffeln kostenlos zur Verfügung. Hinsichtlich werden doch diese anerkennenswerthe Tat auch andere Ortschaften zu denselben Opfern veranlaßt.

Weilmünster, 4. Ott. Am Samstag abend kam eine als Schieberin auf der Weilstrecke bekannte Frau aus Friedendorf abermals abgefaßt werden. Sie stand unter dem dringen Verachtung, Butter gehäuft zu haben und am Körper versteckt zu halten. Unter Tränen beteuerte die Frau das Gegenteil. Da ihr aber mit Leidenschaft gedroht wurde, versuchte sie im unbeleuchteten Wagen ihres Patentes zu entledigen. Hierbei wurde sie abgefaßt und drei Butterwedges kamen zum Vorschein, die sie an der Rückseite ihres Körpers versteckt hatte.

Frankfurt, 4. Ott. Im Kampf gegen Banden und Schleichhändler. Die Kriminalpolizei am Samstag Nachmittag im Verein mit der Sicherheitspolizei Frankfurts berüchtigte Schieberzentrale in der Altenheimer Straße auf. Trotz eines schweren Gewitterregens wurde nicht weniger als 146 Personen festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt. Unter den Festgenommenen wurde viele stellvertretend gesuchte Einbrecher, Hochstapler, die diese und Schieber.

Frankfurt, 4. Ott. Die Diebe und Säuglinge. In einem hierigen Säuglingskinderhaus ist in der letzten Zeit wiederholt einbrach worden. Die Nachtwache fand als sie aus anderen Räumen zurückkehrte, die Säuglinge auf der Erde liegend; die Bettwäsche war gestohlen. Das letztemal fand sie noch zwei Kinder im Krankenhaus liegend mit der Wäsche fliegen, doch konnte die gemeine Diebe bis jetzt nicht ermittelt werden.

Frankfurt, 4. Ott. Ein guter Streiter. Beobachtet wird in hiesigen Anwesenheiten der Auspruch eines Rechtsanwaltes, dessen Pezus durch den Krieg stark zurückgegangen ist. Als man ihn fragte, wie es ihm ginge, antwortete er: "Mir geht's wie dem Kaiser bei Kriegsbeginn ich kenne keine Pezus mehr."

Berlin, 4. Ott. Guten Tag Herr Kollege. Den Berliner Film-Massenaufnahmen zu "Anna Bolena" Tempelhof will eine Statistin von über 4000 Personen mit

Gründchen nimmermehr getan hätte. Erst als Wolfgang in Gen das Liebesverhältnis mit Julian von St. Gallen gesehen, glaubte Hubert, den Bruder verderben zu lassen. Da fing die Zeit an, in der er im Einverständnis mit Daniel auf büroische Weise den Alten zu Entschlüssen aufzutreten, die den Sohn zur Verweisung bringen mußten.

Er wußte, daß nur die Verbindung mit einer der alten Familien des Vaterlandes, nach dem Sinn des alten Roderich den Glanz des Majorats auf ewige Zeiten begründen könnte. Der Alte hatte diese Verbindung in den Geistern hergestellt und jedes frevelhafte Verstören der Konstellation kommt mit Verderben drohend über die Stiftung. Wolfgang verhinderte mit Julian erschien in dieser Art dem Alten ein verdecktes Attentat, wider Beschlüsse der Macht gerichtet, die ihm begegneten im tödlichen Beginnen, und jeder Ansatz Julian, die wie ein dämonisches Prinzip sich ihm entzweit geworfen, zu verderben, gerechtfertigt. Hubert kannte den Bruders an Wahnsinn streifende Liebe zu Julian, ihr Wohl mußte ihm elend machen, vielleicht töten, und um so leichter wurde er tödlicher Helfershelfer bei den Plänen des Alten, die er selbst strafliche Neigung zu Julian fühlte und sie für ihn zu gewinnen hoffte. Eine besondere Schädigung des Hausem wollte es, daß die giftigsten Anschläge an Wolfgang verschlissen scheiterten, ja, daß es ihm gelang, den Bruder zu täuschen. Für Hubert blieb Wolfgang mit seiner zugezogene Ehe, sowie die Geburt eines Sohnes ein Geheimnis. Mit der Vorahnung des nahen Todes kam dem alten Roderich zugleich der Gedanke, daß Wolfgang jene ihm feindliche Heirat geschlossen habe; in dem Briefe, der dem Sohn vorab, am bestimmten Tage noch R. bitten zu kommen, um das Majorat anzutreten, suchte er ihm, wenn er nicht jene Verbindung zerreißen werde. Diesen Brief versteckte Wolfgang bei der Leiche des Vaters.

An Hubert schrieb der Alte, daß Wolfgang Julian geheiratet habe, er werde aber diese Verbindung zerreißen. Hubert hielt dies für die Einbildung des traurigen Vaters, er schaute aber nicht wenig, als Wolfgang in R. unter selbst mit vieler Freimüdigkeit die Abnung des Alten nicht allein bestätigte, sondern auch hinzufügte, daß ihm einen Sohn geboren, und daß er nun in Turz Julian, die ihn bis jetzt für den Kaufmann von ausreichendem Besitztum hoch erachten werde. (Schluß folgt.)

ein bisher unerreichter Rekord. Da jeder Teilnehmer an dem Königszug ein Honorar von mindestens 50 Mark erhielt, betrugen die Kosten für diese Episode allein 200.000 Mark, wobei die Gagen der Hauptdarsteller nicht mit eingerechnet sind. Jennings, der in dem Film den König Heinrich spielt, wurde vom Reichspräsidenten Ebert scherhaft mit der Anrede begrüßt: „Guten Tag, Herr Kollege!“

Berlin, 4. Okt. Aushebung verborgener Waffen. Auf Veranlassung des Polizeipräsidiums wurde gestern nach einem Kommando der Sicherheitspolizei in Lichtenberg eine Suche nach Waffen auf dem Laubengelände an der Königin- und Niemannstraße veranstaltet. Man hob mehrere Ladungen aus und fand in ausgehobenen Gruben Waffen verborgen. Insgesamt wurden drei schwere Maschinengewehre, drei leichte, neun Gewehre und Maschinengewehrtücher und etwa tausend Schuß Munition beschlagnahmt.

Berlin, 3. Oktober. (Später Kinderjagen.) In Berlin hat sich der seltsame Fall ereignet, daß eine 53 jährige Frau Mutter von Zwillingen geworden ist. Frau W., die nach der Berliner Statistik die einzige lebende Frau Berlins ist, die dieses wäre Mutterglück zuteil geworden, hat sechzehn Zwillinge. Eine Mutter kann nicht gebären.

### Max Bruch †.

Berlin, 2. Okt. (W.T.B.) Der Komponist Max Bruch, Senator der Akademie der Künste, ist heute nachgekommen.

### Der Reichspräsident als Kläger.

Berlin, 4. Okt. Am nächsten Mittwoch wird vor dem Schwurgericht in Wandsbek gegen den Redakteur des inzwischen eingegangenen Zeitungsbogens „Phosphor“, Friedrich Hahn verhandelt. Man glaubt, daß die Einstellung des weiteren Erscheinens des Blattes gerade am Tage der letzten Reichstagswahl kein Zufall ist, sondern daß dieses Blatt so geändert worden war, um bis zur Wahl gegen die führenden Männer im neuen Deutschland und auch persönlich Einfluss zu machen. In dem unter Anklage gestellten Artikel war die Behauptung enthalten, der Reichspräsident sei ein ausreichendes Leben und schweigt sich nicht, zwecklos Nachholsole aufzuführen. Dem Reichspräsidenten, der im demokratischen Abgeordneten Konrad Hauchmann niedrigt wird, liegt daran, die ganze Nachfolgschaft dieser Veröffentlichung nachzuweisen, und er hat sich auch mit einer Prüfung der Bekleidung nicht zufrieden geben können. In der Verhandlung sind eine Reihe von Zeugen aus der Abgeordneten des Reichspräsidenten und die Geschäftsführer des Oberstellers einiger Berliner Nachholsole geladen. Diese Bekleidung liegt, wie aus obigem hervorgeht, schon lange auf.

### Ein Ausbruch des Vesuvs.

Kapell, 2. Okt. (W.T.B.) Am 27. September drach die Eruptionssiegel aus dem Vesuv heraus. Der Gipfel wurde vorsichtig und reichliche Lava floß heraus. Die Eruption dauert an, doch besteht nach Mitteilung des Observatoriums keine Gefahr, da die Eruptionen stets rasch erfolgen und die Lava in den Kratergrund fällt, dessen Durchmesser mehr als  $\frac{1}{2}$  Kilometer beträgt.

### Ein Erdstoß.

Paris, 2. Okt. Nach einer Haarsmeldung aus Kairo vom 1. Oktober wurde gestern vormittag ein Erdstoß, der 10 Sekunden dauerte, wahrgenommen. Über Schaden wurde bisher nicht berichtet.

Wichtige Funde in Münster. Beim gegenwärtigen Umbau des neuen am historischen Rathaus gelegenen und mit diesem verbundenen Stadtweinbaus der Stadt Münster i. W. wurden wichtige archäologische Funde gemacht. Es handelt sich um Urkunden aus der Zeit der westfälischen Friedensverhandlungen. Die Funde sollen demnächst auf einer Ausstellung gezeigt werden.

Der weiße Elefant von Siam. Der weiße Elefant gilt den Siamesen als das Tier, in dem sich Buddha-Dasein bei seinen Handlungen verkörpert. Deshalb wird dieser Buddha-Elefant auch in bestimmten Abschlüssen der Denden geschmückt, in den Tempel geführt, man ihn unter feierlichen Ceremonien huldigen kann, die das Tier mit ernster Würde entgegennehmen. Vor kurzer Zeit noch zeigte auch die thailändische Flagge weißen Elefanten auf rotem Grund, und der Orden, welchen Elefanten gilt als eine der höchsten Auszeichnungen, die der König von Siam zu verleihen hat. Für Tiere selbst hat diese Berechtigung nur unangenehme Folgen. Während die anderen Elefanten in Herden von Hunderten und mehr Köpfen sich in den Wäldern und den Dörfern nach Herzenslust tummeln, verbringt ihre Brüder seine Tage in einem goldenen Gefängnis, dem es ständig dahinlebt, bis ihn der Tod befreit.

Von der größten Markensammlung der Welt das endgültige Schicksal der größten Markensammlung der Welt, die der verstorbene, unter dem Namen bekannte Sammler Philippe la Renouière hinterlassen hat, noch immer keine Entscheidung getroffen. Ferrary übernahm das Kriegsministerium und vermachte seine Sammlung, die sich damals in Paris befand, wo sie auch heute ist, dem Berliner Reichspostmuseum. Jetzt der französische Freund für das Vermögen ebenfalls der Nachländer verfügt, daß die Sammlung, so bald die kundigen Katalogisierungsarbeiten beendet sind, zur öffentlichen Versteigerung gebracht wird. Ein freihändiges Angebot von 15 Millionen Franken wurde von ihm zunächst gemacht, da die Ansicht ist, daß durch die öffentliche Versteigerung ein höherer Preis zu erzielen ist. Ferrary hat über 50 Jahre Marken gesammelt und höchst großzügig zur Ergänzung und Bereicherung seiner Sammlung.

Im Jahre 1882 hat er für die Sammlung 900.000 Franken bezahlt, eine Summe, die vor 38 Jahren unbedeutend galt. Heute freilich wird diese Sammlung allein unbedeutend auf  $\frac{1}{2}$  Million Franken geschätzt. Als historische Schätzung enthält die Ferrary-Sammlung eine Britisch Guiana-Marke vom Jahre 1853, von der dieses eine Exemplar bekannt ist. Die Marke ist nunmehr im öffentlichen Markt gekommen und man kann doch kaum einen besseren Wert für sie heute hat. Dabei handelt es sich um einzigartiges Exemplar, das alles andere als ein sog.

### Des Oberschlesiens Abstimmung.

Eine Welt von Feinden zwang uns,  
Abzulegen Schild und Speer,  
Raubt uns die scharfen Waffen,  
Unsern Stolz vom Urahn her.  
Wehrlos dulden wir Nord-Schleswigs,  
Posen, Bromberg, Danzigs Rat;  
Furchtbar droht auch unfer Heimat  
Oberschlesien gleicher Tod.

Wo wir eins als Kinder spielten,  
Wo noch uns're Schwester wirkte,  
Wo die stillen schwarze Erde  
Lange schon den Vater birgt.  
Wo die Walze streikt das Eisen,  
Wo der Bergmann eilt zum Schacht,  
Dort befehlen schon die Feinde,  
Habt auf Oberschlesienacht!

Nicht mit Waffen heißt es ringen,  
Und nicht Tod und Elend droht,  
Nur durch uns're Stimme bringen  
Rettung wir der Heimat Rat.  
Und die Heimat wird uns danken,  
Spenden reich aus ihrem Schoß:  
Oberschlesens Wohl, Eisen  
Machen Deutschland wieder groß.

Hört die Greuel, hört die Klagen!  
Arme Brüder harret aus!  
Feindbedrängt wird bald zu schanden,  
Bald sind wir im Baterbause.  
Sieht, ganz Deutschland hilft uns reisen  
Freunde eilen all herbei,  
Uns're Stimme in der Heimat  
Macht dann Oberschlesien frei.

\* Der Kaiser im Glassarg. Die Leiche des leichten Kaisers der Brasilianer, Don Pedro II., soll nunmehr von Lissabon nach Rio de Janeiro übergeführt werden, um hier eine feierliche Aufführung zu erhalten. Das Gesetz, das Mitglieder des früheren brasilianischen Kaiserhauses aus dem Lande verboten ist, nämlich aufgehoben worden, und so kann der tote Herrscher in sein einstiges Reich zurückkehren. Die feierlichen Gesellschaften und der lange Bart Don Pedros sind allen denen bekannt, die die Begräbnisstätte des Hauses Braganza in dem Kloster der Kirche von St. Vincent vor den Mauern in Lissabon besucht haben. Die Leichenkammer der verstorbenen portugiesischen Herrscher werden nämlich eingesämt und in Glassärgen in der Krypta aufgestellt. Die Gesichtszüge der Dahingegangenen sind daher deutlich zu erkennen. Auch König Carlos und der Kronprinz Luis, die in Lissabon ermordet wurden, sind auf diese Art beerdiggt worden. Doch ist nur der Glassarg des Kronprinzen ausgestellt. In diesem durch die Familiensitzung geholigten Glassarg wird nun Don Pedro seine Reise nach Rio de Janeiro antreten.

\* Wie man Blumen monatelang frisch hält. Die Blumenpracht des Gartens, die jetzt im Herbst noch einmal in strahlender Pracht aufgefalten, mahnt uns zugleich daran, daß diese Herrlichkeiten bald vergehen müssen, und erweckt den Wunsch, wenigstens etwas von diesen Glanz auch in die dünnen kalten Wintermonde hinüberzutragen. In einem englischen Fachblatt werden einige Mittel für die Erhaltung abgeschnittener Blumen angegeben. Zuerst muß man die Blumen schneiden, wenn keine Sonne im Garten ist, dann sorgsam in Gummiwasser tauchen und sie dann trocken lassen. Die Farbe und Form der Blumen kann auf diese Weise lange bewahrt werden, doch ist mit diesem leichten Gummibeschlag immerhin etwas künstlich verbunden. Eine andere Methode ist natürlich und einfacher. Man wählt nur die schönsten und festesten Knospen aus, schneidet sie möglichst langstielig ab, verleiht die Enden der Stiele sofort mit Wasch-, und wenn die Knospen ein wenig zusammengekrümpt sind, büllt man sie dicht in weiches Papier und legt sie in einen Rahmen oder Schublade, so daß sie ganz unversehrt bleiben. Wünscht man im Winter diese Blüten zum Blühen zu bringen, so nimmt man abends die Knospen heraus, schneidet die gewachsenen Enden auf und stellt die Stengel in Wasser, in dem etwas Salz oder Salpeter ausgelöst ist. Am nächsten Morgen blühen die Blumen so schön wie nur an irgend einem Sommertage, und man kann auf diese Weise einen ganzen duftenden Blütenstock zu Weihnachten auf den Tisch stellen.

### Turnen und Sport.

— Danborn, 4. Oktober. Die Spiele um die Gaumeisterschaft im Turnen werden kommenden Sonntag d. 10. Oktober in Danborn ausgetragen. Mit den Spielen sind Mannschaftskämpfe verbunden und zwar: Turnen für Turner über 30 Jahre, Steinwurf für Turner und 400 Meter Stoßstielwurf für Jugendliche. Im Stabholzsprung und Freiholzsprung wird die Meisterschaft ausgetragen. Die Wettkämpfe beginnen um 1 Uhr in dem Wiesengrunde unterhalb Danborn.

### Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 25. September bis 1. Oktober 1920.

Im Laufe der Spätsommerzeit und der Herbstbestellung sind in Deutschland die Ablieferungen in Betriebe vielfach schwächer geworden. Indessen sind in den Bedarfszentren meist reichliche Fleischvorräte vorhanden, so daß der Rückgang der Aufnahmen weniger ins Gewicht fällt. Das Angebot in Vittoria und weiteren Rothenbergen war merklich größer als die Nachfrage, so daß die Preise nicht unerheblich zurückgingen. Das Futtergeschäft war nach kurzen Unterbrechungen zuletzt wieder lebhaft, was außer in den Hüttensfrüchten, in allen sonstigen Futterstoffen zum Ausdruck kam. Besonders für Milchfutter hat in der verschlossenen Woche ein reges Interesse stattgefunden. Von Heu kommt viel Material heraus, das nicht voll den gewöhnlichen Ansprüchen an die Lieferungsware entspricht, wenn auch die Bedingung „gekündigt und trocken“ im Hinblick auf die Durchschnittsbeschaffenheit der geernteten Ware eingehalten ist. Es wird am Berliner Markt daher auch mit der Bedingung „gut, gekündigt trocken“ gehandelt und hierfür über Notiz gesetzt. Sehr fest lag wieder Stroh, das in drabigerer Ware und in gebündeltem Gangstroh viel gefragt war und eine weitere Preiserhöhung erfuhr. Ein nicht unerhebliches Geschäft vollzog sich in Kartoffeln zum Preise zwischen 27 und 29 Mark

für den Zentner ab Station, für gefüllte etwas teurer. Seitdem die bekannten Verhandlungen wegen Erhöhung der Kartoffelpreise bzw. wegen Festlegung von Nichtpreisen erfolgt sind, ist das laufmännische Geschäft in Kartoffeln zunächst gestört, wenn auch Kommunen, die keine Abschlässe gehabt hatten, am Markt blieben und vorherige Preise boten. Der Verkehr in Mais war still geworden, die zeitweise starke Abschwächung der ausländischen Devisen erschwert auch neues Importgeschäft, zumal der Bedarf für Pferdefutter merklich hinter den Erwartungen zurückblieb. Dagegen hat sich zuletzt wieder die Nachfrage für Mais seitens des nordwestlichen Deutschlands, wo für Maizewede neue Abschlässe angestrebt wurden. Zur Sicherung unseres Brotgetreides wird auch Mais gebräucht und weißer Mais bleibt zur Herstellung von Maisgrünes und Maismehl, in welchen Artikeln sich ein ganz unerhebliches Geschäft entwickelt hat, dauernd gezeigt. Die Preise für Raps und Rüben gingen infolge des sich täglich verringrenden Angebots gegenüber dauernd starker Nachfrage weiter in die Höhe, so daß zuletzt 430 Mark und in Einzelzälen auch noch darüber gesahlt wurden. Die Wirtschaftsvereinigung der Delmühlen ist stark bemüht, ausländische Delmühlen zu importieren, die sich zwar billiger als inländische, aber immerhin noch auf circa 340 Mark für den Zentner ließen würden.

### Amtlicher Teil.

#### (Nr. 230 vom 5. Oktober 1920.)

##### Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister erjuge ich, die Viehhälter auf die Wichtigkeit der Herbstweide des Rindvieches und der Ziegen auf den Wiesen hinzuweisen. Ganz abgesehen davon, daß bedeutende Futterersparnisse erzielt werden, ist nach sachverständigem Urteil die Herbstweide das beste Mittel um die bei Kindern und Ziegen zurückgebliebenen Herz- und Lungenleiden wieder auszuheilen.

Limburg, den 30. September 1920.

Der Landrat.

J. B. Niederschütze,

v. 3218.

##### Berordnung

über Aufhebung triftswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiet der öffentlichen Fleischversorgung.

Vom 19. September 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

##### Artikel 1.

Auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung treten folgende triftswirtschaftliche Vorschriften außer Kraft:

1. Bekanntmachung, betreffend das Schlachten von Schweinen und Rößern, vom 19. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 536);
2. Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Erleichterung der Untersuchung von Schlachtwiech, vom 21. Januar 1915, (Reichs-Gesetzblatt S. 34);
3. Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Abänderung der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetz, vom 4. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 62);
4. Bekanntmachung über den Verlauf von Fleisch- und Fettwaren durch die Gemeinden vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 352);
5. Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 714);
6. Bekanntmachung zur Vereinfachung der Beleistung vom 31. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 433);
7. Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 935) und des Artikels 1 der Verordnung über Fleischversorgung vom 28. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1829) mit Ausnahme der §§ 1 bis 5 und des § 17;
8. Bekanntmachung über die Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 631) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 715) und vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496);
9. § 2 der Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarte und die Festsetzung der Verbrauchsmenge an Fleisch und Fleischwaren vom 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 945) in der Fassung des Artikels 2 der Verordnung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1549);
10. Verordnung über die Preise für Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft vom 18. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 632);
11. Verordnung über die Regelung der Wildpreise vom 20. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2131); Bekanntmachung über die Festsetzung von Wildpreisen für den Großhandel mit Wild vom 6. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 28);
12. Verordnung über Pferdesleisch und Erbsalzkurst vom 22. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) in der Fassung vom 4. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1124);
13. Verordnung über die Schlachtwiech und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 319); Verordnung über die Preise für Schlachtwiech vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1547);
14. Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen vom 31. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 5) in der Fassung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1549).

##### Artikel 2.

Im § 1 der Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren vom 31. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 75) werden im Absatz 1 hinter „findet“ die Worte eingefügt „sowie die gewerbsmäßige Herstellung von Dauerwurst“.

##### Artikel 3.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 19. September 1920.

Die Reichsregierung.

Groenert.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 1. Oktober 1920.

Reichswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden sowie bei der Beerdigung unseres nur in Gott ruhenden teuren Enkels, denen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Massenbach für seine schönen und trostreichen Worte am Grabe, dem Krieger Verein und der Gemeindevertretung, sowie für die vielen Kränze und Blumen spendende unsren herzlichsten Dank.

### Die trauernden Hinterbliebenen

i. d. R.

Franz Wilhelm Müller 6. Ww.  
Holzheim, den 2. Oktober 1920. 5/230

Die Frist für die Abstempelung der tschechoslowakischen Wertpapiere ist bis zum 15. November dieses Jahres verlängert worden. Die zur Abstempelung der Wertpapiere und Abgabe der eidesstattlichen Versicherungen auszufüllenden Formulare sind auf dem Finanzamt zu erhalten.

Limburg, den 30. September 1920.

### Finanzamt.

K u h l o.

8/230

## Die Finanzkasse

befindet sich seit heute in den Diensträumen des Finanzamtes,

### Obere Grabenstr. 1<sup>o</sup>

Postcheckkonto 20961 Frankfurt a. M.  
Reichsbankgirokonto.

Limburg, den 1. Oktober 1920 9/230

### Finanzamt.

K u h l o.

6/230

## Bekanntmachung.

Dienstag den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr wird im Freiladegleis der Güterabfertigung ein Wagen

### Weißföhl

öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung verkauft  
6/230 Güterabfertigung.

### Vaterländischer Frauenverein.

Mittwoch den 6. d. Ws., nachmittags 3 Uhr:  
Vorstandssitzung, anschließend Arbeitstag im Waldhof.  
10/230 Der Vorstand.

## Technische Nothilfe.

Wer in der

### Stunde der Gefahr

uns helfen will, die für uns lebenswichtigen Betriebe, z. B. Wasser, Licht, Verkehr aufrecht zu erhalten, melde sich unverzüglich bei der

### Technischen Nothilfe.

Auskunft: Ortsgruppe Limburg,  
Brückenvorstadt 1.

2/230 Telefon 110.

## Chiffreanzeigen betr. Verkäufe.

Das neue Umlaufsteuergesetz verpflichtet die Zeitungen bei Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Verkaufsangebote von Gegenständen, die der erbbaren Umlaufsteuer unterliegen (also aller Luxusgegenstände) nur noch zur Veröffentlichung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Besteller der Zeitung seine genaue Adresse, Name, Stand, Wohnort und Straße nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche der öffentliche Chiffreanzeige der zuständigen Steuerstelle mit der Adresse des Bestellers sofort zu übermitteln. Das hat den Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Luxussteuer beim Verkäufer angeordnet werden kann. Diese Steuer beträgt 15%. Die Verkäufer können bei der Festsetzung des Verkaufspreises hierauf Rücksicht nehmen.

Limburger Anzeiger.



## Schwerer Läuferschweine und Ferkel

in meinen Ställungen zum Verkauf. 4/230

Johann Lambrich, Viehhändler  
Limburg, Marktstraße 2.



Von Mittwoch ab steht eine größere Partie:

## Hannoveraner Ferkel und Läuferschweine

in meinen Ställungen zum Verkauf. 11/230

Theodor Hensler, Viehhändler  
Stehanshügel 1.

Großer  
politischer  
Nachrichten-  
dienst  
**Vossische  
Zeitung**  
Berlin

Monatlicher Bezugspreis  
M. 14.—

Deutscher Schäferhund

jahr wachsam, gutbfr. 2 J.  
abzugeben. Näheres durch  
14/230 Lauf, Kerkerbach.

### Ein Pianino

zu verkaufen. 7/230

Bon wem, sagt die Expd.

Taschenlampen-  
batterien  
Mk. 3.25

frisch eingetroffen.

Max Müller

LIMBURG a. d. L.

Bahnhofstrasse 15.

1/230

Cäcilien-Verein

Gestalte keine Probe. 15/230

Geld zu verleihen.  
Keine Unkosten bei Ablehnung.

R. BERGER, Berlin W. 15.

1/212 Vertreter gesucht.

Lehrverträge zu haben in der  
Greisblatt-Druckerei.

## Der allgemeine Abbau der Preise

Ist heute nicht nur der Wunsch aller Verbraucher, sondern auch das Ziel, nach dem die reellen Erzeuger streben. Die Behörden sind bemüht, beide Teile an einen Tisch zu bringen und vermittelnd Ausgleich und Verständigung sowohl in den großen Wirtschaftsgebieten des Reiches und der Länder wie in den kleinen Komplexen der Kreise und Gemeinden. Wie sich die Preisbildung und die Belieferung mit allen Notwendigkeiten des Lebens im großen und im kleinen gestaltet, darüber gibt immer noch am besten die Heimatpresse Auskunft, besonders das immer direkt informierte Kreisblatt.

### Der „Limburger Anzeiger“

Ist bestrebt, seine Leser in knapper Form über alle bedeutenden Ereignisse in Politik und Wirtschaft mit zuverlässigen Meldungen zu bedienen, die in zahlreichen Zeitnotizen eine wertvolle Erläuterung erfahren. Eine unschätzbare Ergänzung dazu bildet auch der amtliche Teil, besonders in einer Zeit, in der mehr als je das Wohl jedes einzelnen mit dem Staatsleben intim verbunden ist. Der Limburger Anzeiger ist ferner ein

### echt nassauisches Heimatblatt,

das über alle die großen und kleinen Ereignisse aus der näheren und weiteren Umgebung alltäglich Meldung erzielt und die Liebe zur heimatlichen Scholle treulich pflegt. Der Unterhaltung der Leser dienen der fortlaufende spannende Roman, der bunte Vermischte Teil und die beliebte Samstagsbeilage mit zahlreichen Artikeln aller Art.

Bestellt den  
Limburger Anzeiger.



## Apollo-Theater.

Von Dienstag den 5. bis Freitag den 8. 10

## Die tote Stunde

Erika Gläßner-Film in 5 Teilen.

3/230

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

## Ia. Weisskraut,

per Str. 17 Mr., heute eingetroffen bei

Wilh. Ludwig, Ob. Fleischgasse 8.

## Zuverl. verh. Herrschaftsfutter

(Wohnung mit Ga. ten vorhanden) sofort gefüllt

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

Piassavabesen, Reiserbesen,  
Kokosbesen, Rosshaarbesen,  
Handfeger, Kokosmatten,  
prima Scheuertücher Fenster-  
leder, Schwämme, Raffiabast,  
sowie sämtl. Bürstenwaren  
in prima Friedenausqualität, billig.

9/148 J. Schupp, Seilerei  
en gros en detail  
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Sämtliche nach der  
Schiedsmannsordnung

vorgeschriebenen Formulare sind zu haben in der  
Kreisblatt-Druckerei.

Zurbericht des „Limburger Anzeiger“

vom 4. Oktober 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse des  
Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

	letzte	heute
5% Kriegsanleihe	79,1/2	77,1/2
5% Reichsbankanlei	1.	—
5% Prinzessanleihe	II.	—
5%	III.	—
41/2%	IV.	—
41/2%	VI.-IX.	—
4% Reichsanl.	69,1/4	68,-
31/2%	69,1/4	68,-
3%	62,1/2	61,-
4% Preuß. Rentjol.	67,10	65,-
31/2%	—	—
3%	50,1/2	48,10
4% Badische Anleihe	80,-	78,-
4% Bayr. Staatsanleihe	82,1/4	80,-
41/2% Darmstädter Staatsanleihe	95,1/4	93,-
4% Hess. Anleihe	76,-	74,-
4% Sachsische Anleihe	—	—
4% Württembergische Anleihe	68,80	67,-
4% Oester. Gold-Rente	34,10	33,-
41/2% Silber-	—	—
4% Russische Anleihe von 1902	—	—
41/2% Staatsanleihe	125,-	124,1/4
4% Tschechische Anleihe	58,-	57,-
4% Landes Hyp. St. Pfdsbl.	26,5/4	27,-
4% Hess. Landes Hyp. St. Pfdsbl.	100,1/4	101,-
4% Nassau. Landesst. Obl.	100,60	99,-
31/2%	93,-	88,-
4% Rheinprovin. Obl.	85,-	84,-
4% Anleihe der Stadt Darmstadt	96,80	95,1/2
4% Frankf. Hyp. St. Pfds.	104,1/4	104,-
4% Wammbein	98,1/2	98,-
4% Wiesbaden	101,1/4	101,-
4% Brandf. Hyp. St. Pfds.	90,1/2	90,-
4% Sächs. Hyp. St. Pfds.	98,90	98,-
4% Mainzinger Hyp. St.	98,80	98,-
4% Preuß. Pfandbrief St.	94,-	94,-
4% Rhein. Hyp. St.	99,1/2	100,1/4
4% Westdeutsche Bod. Hyp.	98,-	100,-
41/2% Nassau. Obl.	104,1/2	104,-
4% Harzbe. Hyp. St.	—	—
41/2% Pöhlz	—	—
41/2% Main-Kroßbreite Obl.	—	—
Reichsbank Aktien	150,-	157,1/2
Deutsche Bank	320,-	325,-
Distomo Commodity Akt.	228 1/2	232 1/2
Dresdner St. Aktien	200,-	201,-
Mitteldeutsche Creditbank Aktien	158,-	163,-
Bochumer Bergbau-Aktien	450,-	452,-
Buderus Eisenwerke	370,-	367,1/2
Disch. Augs. Bergm.	382,-	382,-
Gelsenkirch.	—	—
Harzener Bergbau	—	—
Wöhlz Berg	556,-	543,1/2
Ham. Amerik. Paket. Aktien	185,1/2	187,-
Norddeutscher Lloyd	229,-	226,1/2
Algem. Elekt. Ges.	309,-	301,-
Würtzwerke vom. Meyer	309,-	302,-
Chem. Albert-Werke	—	—
Barthmerie Höchh	104,-	104,-